

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P., für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M. incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (S), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Betittelte: Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 P. Columnen resp. deren Theile 300 M. u. f. w. Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 P. — Reklame 3-gespalten 1 M 50 P. — Columnen 450 M. u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: die „Abdankung“ des Centrums; Tagesbericht; aus dem Reichstage und dem Abgeordnetenhaus; Berliner Nachrichten.

Wien: die „Abdankung“ des Centrums; die „Abdankung“ des Centrums.

* Berlin, 11. März.

Die „Abdankung“ des Centrums.

Die Centrums-Preise ist Angebots des Verhältnisses ihrer Partei bei der zweiten Lesung der Militär-Vorlage überaus kleinlaut geworden. Es ist begreiflich, daß sie sich der Aufgabe, dieses Verhalten zu rechtfertigen, nicht gewachsen fühlt. Der „Westfäl. Merkur“ z. B. sucht denselben durch die kühne Bemerkung aus dem Wege zu gehen:

Diese Haltung des Centrums ist ein Beweis des Patriotismus und hoher politischer Weisheit; die Centrumsmitglieder werden ihr einstimmigen Beifall zollen.

Ob dieser „einstimmige Beifall“ der Stimmhaltung der großen Mehrheit des Centrums oder dem Votum seiner Mitglieder für das Septennat zu zollen ist, wird den Centrumsmitgliedern nicht gesagt. — Die „Köln. Volksztg.“ bringt es ebenfalls nur zu einigen verlegenen Sätzen:

Wie die Dinge einmal lagen, war die Stimmhaltung der überaus großen Mehrheit des Centrums wohl der beste Ausdruck. Daß darüber hinaus auch noch einige Abgeordnete der Partei mit Peter Reichensperger an der Spitze für das Septennat eintraten, mag Manchem befremdlich vorkommen. Allein das abweichende Votum einer so verschwindenden Minderheit hat jedenfalls das Gute, daß vor aller Augen konstatirt wurde, wie gering die Hoffnungen der Gegner auf einen Zerfall des Centrums sind. Seht, müssen die Gerüchte von starken Strömungen im Centrum gegen Windthorst und Brandenstein verstummen, zumal da die Reichensperger'sche Erklärung sich selbstverständlich im Uebrigen auf dem prinzipiellen Standpunkt der Mehrheit des Centrums bewegt.

Die „Gerüchte von starken Strömungen im Centrum gegen Windthorst und Brandenstein“ werden im Gegentheil durch das Verhalten des Centrums bestätigt: wenn die beiden Führer und ihre näheren Freunde darauf beharrt hätten, gegen das Septennat zu stimmen, so wäre ein sehr großer Theil des Centrums dadurch veranlaßt worden, ihnen öffentlich mit einem Votum für das Septennat entgegenzutreten; dies konnte nur durch die Stimmhaltung beider Führer vermieden werden; wenn aber trotz derselben eine kleine Anzahl Mitglieder des Centrums für die Vorlage stimmte, so zeigt dies, wie stark die Strömung gegen Windthorst und Brandenstein war: sie konnte nicht einmal durch das von diesen Herren gebrachte Opfer der Selbstverleugung vollständig beschwichtigt werden. — Wie auf nicht-herkömmlicher, aber mit dem Centrum nahe befreundeter Seite die „Abdankung“ desselben beurtheilt wird, das ersieht man beispielsweise aus folgenden Bemerkungen der demokratischen „Frankf. Stg.“:

Am Montag hatte Herr Windthorst unter Hinweis auf die noch fehlenden einflussreichen sieben Stichwahlgenossen erklärt, er werde in der zweiten Lesung der Militär-Vorlage den Standpunkt des Centrums darlegen. Man sah darin den Ausdruck der Verlegenheit und den Wunsch, Zeit zu gewinnen, beides aber ließ darauf schließen, daß in der Partei Gegenstände vorhanden seien, die das Ausgleich nicht hielten. Gestern aber bei der zweiten Lesung schied Herr Windthorst und an seine Stelle trat zunächst Herr v. Brandenstein mit einer schriftlich aufgesetzten Erklärung, die man kurzweg als einen Rückzug der Partei bezeichnen kann. Wir begreifen jetzt, weshalb Herr Windthorst schweigend ein so geübter Diplomat er ist, was in diesem Falle das Centrum zu leisten hatte, war daran, daß seine Rufe verhallen müßten. — Die Erklärung Brandenstein's beginnt mit der Versicherung, das Centrum glaube nach eingehender Erwägung auf dem Standpunkte stehen zu müssen, dem es in der Abstimmung vom 14. Januar Ausdruck gegeben habe. Dieser Ausdruck war das einstimmige Votum für die Bewilligung aller Forderungen der Regierung auf drei Jahre gewesen. In der Wahlbewegung hatte das Centrum dieses Votum zu rechtfertigen gesucht, die Mehrheit seiner Kandidaten hatte versichert, dabei beharren zu wollen, was auch kommen möge und nur Einzelne, die durch die Jacobinischen Reden schwankend geworden waren, hatten sich die Freiheit der Entscheidung vorbehalten. ... Den Wählern gegenüber war also das Centrum verpflichtet, auf seinem ablehnenden Standpunkt dem Septennat gegenüber zu beharren. Aber das Centrum hat das trotz des ersten Tages seiner Erklärung nicht gethan, es hatte nicht den Muth, sein Votum für dreijährige Bewilligung, das nach den langen Auseinandersetzungen während der Wahlperiode seiner Mitbedeutung mehr ausgelegt sein konnte, zu wiederholen und es suchte diesen Mangel an Muth durch eine geradezu kompromittirende Ausrede zu beschönigen. ... Bei der nun veränderten parlamentarischen Lage — so las Herr von Brandenstein — „in welcher wir einer geschlossenen, zu Ausgleichsversuchen nicht geneigten Majorität gegenüberstehen, ist uns die Möglichkeit genommen, unsern Standpunkt zur vollen Geltung zu bringen.“ Gerade umgekehrt verhielt es sich; eine Minderheit, die auf ihrem Standpunkt verharrt, erhält durch die Abstimmung die Gelegenheit, dies kund zu thun und sie muß, wenn ihr dieselbe nicht von anderer Seite geboten wird, sie herbeiführen bestrebt sein. Und was hat sich denn sonst geändert, wenn man von dem Mehrheitsverhältnis absieht? Gar nichts — so sagt ja auch der erste Satz der Erklärung des Centrums. ... Stets ist der Minderheit die Möglichkeit genommen, ihren Willen zur Geltung zu bringen — das weh das Centrum aus den Zeiten der Majoritätsgewalt und des Kulturkampfes am besten, hat es sich aber niemals dadurch abhalten lassen, durch sein Votum zu bekunden, was es wollte oder was es verwarf?

Wie uns berichtet wird, wir aber nur mit dem Vorbehalt, daß wir die Richtigkeit der Mittheilung nicht kontrolliren können, erwähnen, soll über eine Modifikation der Kopp'schen Anträge unter den Mitgliedern der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses ein Einverständnis erzielt worden sein und der Kultusminister v. Gopler sich zu der neuen Formulirung der Anträge zustimmend geäußert haben.

Es ist bekanntlich zwischen den Deutsch-Freireligiösen und den Sozial-Demokraten zu gereizten Erörterungen über das heiderseitige Verhalten bei den Stichwahlen gekommen; die Sozial-Demokraten beklagten sich, daß sie dabei dupirt worden seien, keine Gegenleistung für ihre Unterstützung freireligiöser Kandidaten erhalten hätten, während von freireligiöser Seite die Frage, ob solche Gegenleistungen überhaupt in Aussicht gestellt waren, in einem gewissen Dunkel gelassen wurde. Jetzt bringt die in Nürnberg erscheinende sozial-demokratische „Frankf. Tagespost“ folgende interessante Mittheilung:

Am 27. Februar richtete der Abg. Grillenberger im Auftrag des Centralwahlcomit'es der sozial-demokratischen Partei ein Schreiben an Herrn Herrn. v. Stauffenberg in Regensburg, worin er auf die Seiten der sozial-demokratischen Partei ausgelegene Parole für die Stichwahlen nochmals hinwies und bemerkte, daß

es Angesichts der Vorgänge in Königsberg allerdings zweifelhaft sei, ob die sozialdemokratischen Wähler überall strikte der Parole folgen würden, weshalb es im Interesse der freireligiösen Partei liege, über ihre Stellung zu den Stichwahlen keinen Zweifel zu lassen. Grillenberger verwies dann darauf, daß die Sozialdemokraten auf freireligiöse Hilfe in neun Wahlkreisen angewiesen seien, während die sozialdemokratische Partei in 17 Wahlkreisen (darunter auch Stauffenberg's Wahlkreis Gartz-Glangen) den Entscheid geben könne, wovon in den meisten der Sieg der Freireligiösen von der direkten Unterstützung der Sozialdemokraten abhängig sei. — Hierauf antwortete Herr v. Stauffenberg am 26. Februar, daß er nicht zum geschäftsführenden Ausschusse seiner Partei gehöre, er habe den Brief Grillenberger's nach Berlin an die Centralleitung (das ist: Eugen Richter) zur Begleitung gesandt. — Am Montag, den 28. Februar, traf nun von der Centralleitung in Berlin unter der Adresse „Frankf. Tagespost“ ein Telegramm ein, das den Inhalt: „Für Grillenberger: Alles geordnet mit Ausnahme von Magdeburg; dort Aufsicht getheilt.“ Offenbar haben die deutsch-freireligiösen Wähler die Art, wie von ihrer Centralleitung „Alles geordnet“ war, nicht ratifizirt.

Wir haben gestern darauf hingewiesen, daß es nach dem nicht zweifelhaften Hinsto auch der jüngsten Zunderfeuer-Novelle notwendig sei, die Reform der Zunderbesteuerung entschlossen in die Hand zu nehmen. Nach Mittheilungen verschiedener Blätter soll eine solche auch von der Regierung beabsichtigt sein. Die „Freie Stg.“ will wissen, daß die Ausfuhr-Vergütung auf 15,30 M. pro Doppelcentner herabgesetzt werden soll; sie beträgt jetzt 18 M. und soll nach der jüngsten Novelle vom 1. August d. J. ab 17,25 M. sein.

In Westpreußen soll, wie der „Kürzer Pogn.“ aus Berlin erfährt, der Oberpräsident Einspruch gegen einige von der geistlichen Behörde vorgeschlagene Kandidaten für Pfarrstellen erhoben haben.

Die französischen Blätter nehmen mit Vergnügen von dem ungemein sympathischen Empfang, welcher Herrn von Lesseps bei seiner Ankunft in Berlin zu Theil geworden ist, Akt. So werden im „Journal des Debats“ alle die Aufmerksamkeiten hervorgehoben, welche dem „großen Franzosen“ so gleich beim Betreten des deutschen Bodens erwiesen wurden. Wenn in den „Debats“ noch besonders betont wird, daß die deutsche Bevölkerung Gewicht darauf lege, zu zeigen, daß sie auch noch andere Dinge wie militärischen Ruhm zu würdigen wisse, und sich deshalb bestrebe, einem der hervorragendsten Vertreter des französischen friedlichen Ruhmes und der Civilisation zu hulldigen, so darf das Pariser Blatt in den Herrn von Lesseps erwiesenen Sympathiebeweisen den deutlichen Beweis erblicken, daß trotz allen Gegensätzen zwischen den beiden Nachbar-nationen gemeinschaftliche Kultur und Civilisation ein noch stärkeres Band bilden. Dem „Figaro“ gehen telegraphische Mittheilungen über die Soiree beim Kaiser zu, zu welcher Lesseps, nachdem er bereits am Mittag empfangen, eingeladen war. Der Kronprinz unterhielt sich sehr lange mit Lesseps, welcher er daran erinnerte, daß er bereits bei der Eröffnung des Suezkanals seine persönliche Bekanntschaft gemacht habe. Bei verschiedenen Unterhaltungen wies der berühmte Gast auch die alberne Erfindung zurück, daß er nach Berlin gekommen wäre, um Geld für den Panamakanal zu erhalten. Als Grund seiner Reise bezeichnete er vielmehr die Ueberreichung der Insignien als Großoffizier der Ehrenlegion an den französischen Botschafter Herbet, welchem die französische Nation allen Grund hätte, für die Anstrengungen dankbar zu sein, die er zu Gunsten des Friedens in erfolgreicher Weise gemacht hatte. „Die große Mehrheit der Franzosen“, fügte Herr von Lesseps hinzu, „wünscht den Frieden und braucht ihn, wie denn auch der Krieg nur von den wenigen Journalisten gepredigt wird, die von dieser oberflächlichen Agitation leben.“ Nach einem anderen Bericht äußerte Lesseps unter anderem: „Ich bin kein Politiker, aber das weiß doch Jeder, die kleine Welle, die vielleicht am Horizonte war, ist längst zerstreut.“ Ebenso betonte dann der französische Botschafter Herbet: „Sie wissen, daß wir Alle nur den Frieden wollen und daß ich, so viel an mir liegt, Alles thue, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns aufrecht zu erhalten und zu pflegen.“

Der telegraphisch avisirte vielberufene Artikel des „Journal de St. Petersburg“ über die Vorgänge in Bulgarien liegt nun vor. Wir haben zur Ergänzung des ziemlich lückenhaft telegraphisch übermittelten Textes hervor, daß nach der von dem „Journal de St. Petersburg“ übernommenen Version Riza Bey von der Pforte beauftragt wurde, den Regenten anzuschreiben, jede Exekution bis zur Erwählung eines Fürsten zu unterlassen. Der „Petersburger Herald“ sagt in der Polemik mit Petersburger Zeitungen, welche die deutsche Politik kritisiren:

„Die Presse mag sich beruhigen. Es weht ein ganz anderer Wind im offiziellen Berlin und im offiziellen St. Petersburg, von dem die „St. Petersburg Zeitung“, die „Nowosti“ und die „St. Petersburg'ska Wedomosti“ sich noch nicht trennen lassen.“

Der österreichischen Presse entnehmen wir die folgenden Mittheilungen:

London, 9. März. Meldung der „Presse“: Bisher liegt seitens Russlands keine Reklamation vor wegen der Hinrichtung der mit russischen Waffen versehenen bulgarischen Offiziere. In diplomatischen Kreisen befindet sich die Annahme, Rußland werde die Politik der Nichtaktion beibehalten. Die russische Diplomatie betont lebhaft die Nothwendigkeit einer Annäherung zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg und die Herstellung der Drei-Kaiser-Entente.

Bukarest, 9. März. (Telegramm des Lloyd.) Der Senat nahm das Gesetz betreffend die sofortige Organisation der Miliz an. — Der russische Gesandte Sitrows besuchte heute den vermundeten Bularen-Hauptmann Bolkman.

Sofia, 8. März. Mit Verwunderung liest man hier die von den europäischen Blättern kolportirten Nachrichten über eine wirklich stattgehabte oder auch nur versuchte diplomatische Intervention, um einen Aufstand in der Exekution des vom russischen Kriegsgericht gegen die Anführer gefällten Todesurtheiles zu erwirken. Eine solche diplomatische Intervention bei der bulgarischen Regierung hat nicht stattgefunden und ist auch gar nicht versucht worden. Der wahre Sachverhalt, der übrigens das Entstehen jener Gerüchte erklärlich macht, ist folgender: Als die in Konstantinopel residirenden Konsula der europäischen Mächte von dem gegen die Weiterung gefällten Todesurtheile Kenntniß erhielten, traten sie zu einer Botsprechung zusammen und beschloßen, sich sofort an die ihnen vorgesehene General-Konsuln in Sofia zu wenden, damit diese einen Aufstand der Hinrichtung erwirken, um für eventuelle Schritte behufs Begnadigung der Verurtheilten Zeit zu gewinnen. Die in Sofia residirenden General-Konsuln nahmen diese

Mittheilung der russischen Konsula einfach zur Kenntniß und legten sie dann ad acta, da sie von ihren Regierungen keinerlei Befehle zu einer Intervention erhalten hatten.

Die ägyptischen Finanzzustände waren nach telegraphischen Berichten aus London gestern Gegenstand der Verhandlung des Unterhauses. Bei der Spezialdebatte über die für das Kriegsministerium geforderten Nachtragskredite wurde der Betrag von 150 000 Pfd. Sterl., der zum Ersatz des bisher von Ägypten für die englischen Okkupationsstruppen geleisteten, jetzt aber zur Regelung von ägyptischen Forderungen verwendeten Beitrags verlangt ist, mit 149 gegen 96 Stimmen bewilligt. Bei der Beratung wies der Finanzsekretär Brodrick den Vorschlag zurück, daß dieser Kredit notwendig sei, um eine Unterjochung der ägyptischen Finanzen zu vermeiden. Der Präsident des Handelsamtes, Goschen, erklärte, es sei nöthig gewesen, den bestehenden Verhältnissen ein Ende zu machen und eine definitive Regelung aller Forderungen Ägyptens herbeizuführen. Ägypten prüfe neuerdings seine finanzielle Lage und seine Ausgaben im Allgemeinen und sei durch die Mittheilung der englischen Regierung über denjenigen Theil der Ausgaben, den England übernehmen, darüber informiert, daß es keine Subvention erhalte, es müsse also ohne eine zu starke Reduktion des Heeres die Ausgaben in einen Rahmen mit den Einnahmen bringen. Andernfalls müsse die bisherige Couponsreduktion fortauern und das werde die Thätigkeit einer internationalen Kommission zur Folge haben. Mit derselben entschloße aber die allgemeine Verwaltung Ägyptens der Hand Englands und das Reformvotum und die von England im Interesse einer beschleunigten Räumung des Landes angeforderte Autonomie werde benachtheiligt werden. Das Unterhaus nahm die geforderten Nachtragskredite an.

Wie der „P. O.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hatte Sir H. Drummond Wolff am 3. März eine Unterredung mit den türkischen Kommissären, im Besonderen welcher die Angelegenheit der Reorganisation der ägyptischen Armee und der Gerichtshöfe betraf, wurden, ohne daß irgend welcher Beschluß gefaßt worden wäre. In gewissen Kreisen der türkischen Hauptstadt vertritt man die Ansicht, daß die türkischen Unterhandlungen noch nicht begonnen haben, da die türkischen Kommissäre immer noch auf der Bestimmung einer Zeit für die Räumung Ägyptens beharren, während Sir H. D. Wolff, derselben Quelle zufolge, den Standpunkt einnimmt, daß seine Vorschläge ohnehin darauf abzielen, den Aufenthalt der englischen Truppen in Ägypten abzukürzen und somit die Botsprechung der einzelnen Punkte seines Memorandums der beehrten Zristbestimmung vorangehen müsse. Die nächste Unterredung war auf den 7. März angesetzt.

Man darf annehmen, daß Englands Politik darin besteht, Ägypten so lange besetzt zu halten bis es in allen seinen Beziehungen genügend anglikisirt ist, um auch ohne englische Truppen in der Nachschiff Ägyptens zu verharren.

Wie man aus Belgrad vom Gestrigen meldet, hat der neue österreichisch-ungarische Gesandte von Hengelmüller bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens hervor, der Kaiser habe ihn beauftragt, seine ganze Sorgfalt auf Erhaltung und Förderung der Beziehungen, zwischen den beiden Nachbar-nationen zu verwenden; zur Ausführung dieser ihm gestellten Aufgabe werde er daher alle seine Kräfte einlegen. Der König erwiderte in überaus herzlicher Weise, er sei gerührt von dem dem Gesandten durch den Kaiser ertheilten Auftrage, der seinen eigenen Wünschen entspreche. Der Gesandte könne bei der Ausführung der gemeinsamen Aufgabe, die gegenseitigen Beziehungen zu konsolidiren und weiter zu entwickeln, auf seine und der Regierung loyalste Unterstützung rechnen, er werde stets bestrebt sein, den Beziehungen zu Vesterreich den Charakter vollkommener Herzsicherheit zu geben. — Dem Legationsrath Schieff, welcher die Gesandtschaftsgeschäfte längere Zeit vertrat, hat der König das Kommandenkreuz des Weißen Adlerordens verliehen.

Frankreich.

Paris, 11. März, 10 Uhr 5 Minuten Vormittags. Die gestern ernannte Kammerkommission, welche mit der Prüfung der neuen Vorlage Goblet's hinsichtlich der Unterpräfekten beauftragt ist, ist dem Entwurfe mit Einstimmigkeit feindselig. Die Mehrheit des Ausschusses ist vielmehr der vollständigen Befreiung der Unterpräfekten günstig. (Privattelegramm der „Nat.-Stg.“)

Aus dem Reich und den Provinzen.

Dresden, 10. März. Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat durch Verordnung die Befreiung von Schulgeldern erwünscht, zur Feier des 90. Geburtstages des Kaisers Wilhelm einen schulfreien Tag zu gewähren, damit dieser Tag durch einen Schulklausur würdig gefeiert werden kann.

Münster, 9. März. Gestern Morgen fand man hier auf der Hauptstraße Tricolorebänder gestreut. Ein Gleiches war schon vor acht Tagen, jedoch in kleinerem Maßstabe, geschehen. Der Polizei ist es bis jetzt nicht gelungen, die Thäter ausfindig zu machen. (Straßb. Post.)

Kiel, 10. März. Briefe und Sendungen für das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzergregatten „Stein“, (Geschwaderchef Kapitän zur See und Kommandeur von Kall), „Moltke“ und „Prinz Adalbert“ sind zu dirigiren: bis 14. d. Mts. nach Zanzibar (England) — letzte Post aus Berlin am 14. d. Mts. Berlin, 11 Uhr 37 Min., vom 14. d. Mts. Mittags ab und bis 26. d. Mts. nach Southampton (England) — letzte Post aus Berlin am 26. d. Mts. Abends 9 Uhr 22 Min. Vom 27. d. Mts. ab und bis auf Weiteres sind die Briefsendungen für die vorbezeichneten Schiffe wie folgt zu richten: für S. M. Kreuzergregatten „Stein“ und „Prinz Adalbert“ nach Wilhelmshaven, für S. M. Kreuzergregatte „Moltke“ nach Kiel.

Parlamentarische Nachrichten.

Von dem Deutschen Parlament. — Almanach, begründet und herausgegeben von Dr. Georg Hirth, ist die 16. Ausgabe (März 1887) erschienen. Ausgabe A: Mit Allenstücken (Verfassung, Geschäftsordnung u. c.); Ausgabe B: Ohne Allenstücke, lediglich die biographischen Notizen über die Reichstagsmitglieder enthaltend. Hirth's Almanach gilt als zuverlässiges Nachschlagewerk nicht nur für Politiker, sondern auch für alle Zeitungsläser, welche sich über die internen Angelegenheiten des Reichstages und dessen Mitglieder informieren wollen. Der Almanach enthält die authentischen biographischen Notizen sämtlicher Abgeordneten, die Zusammenstellung der Wahlkreise und Fraktionen, die Reichsversammlung, die Geschäftsordnung und sonstige Aktenstücke.

Wahlnachrichten.

Friedberg-Wabingen. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist Direktor Brand (nat.-lib.) zum Reichstagskandidaten für unseren Kreis gewählt. Brand erhielt 8476 Stimmen, Hirth (deutsch-freil.) 6572. Die Orte, die voraussichtlich die Mehrheit für Brand noch am 100 Stimmen steigern werden, stehen noch aus. Am 21. 3.

braut erhielt Dr. Miguel 9068, Hinge 6102, der Sozialist 786. Diesmal stimmten die Sozialdemokraten gleich im ersten Wahlgang für Hinge. In den 6572 für Hinge abgegebenen Stimmen finden außerdem auch noch diejenigen der Reichslisten, welche diesmal mit großer Kraft für Hinge agitiert haben.

× **Gesetz.** Als freiwiliger Kandidat für die Nachwahl im zweiten oberbayerischen Kreise ist Albert Traeger in Aussicht genommen. Die Sozialdemokraten stellen wieder Dehne aus Bremen auf.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

27. Sitzung vom 11. März.

11 Uhr. Am Ministerische: Dr. Friedberg u. A.

Eingegangen: Gesetzentwurf betr. die Kaufmännische in der Rheinprovinz; Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 14. Juli 1886 betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beilegung der im unteren Reichsgebiete durch die Frühjahrshochfluthen herbeigeführten Verheerungen.

Zum Schriftführer an Stelle des Abg. Schmidt (Sagan) wird auf Antrag des Abg. v. Minnigerode der Rechtsanwalt des Abg. Barth (H.) gewählt.

Zunächst erörtert das Haus auf Antrag der Budgetkommission (vertreten durch Abg. Lucius-Erfurt) den Nachweis über die Verwendung des in dem Etat der Eisenbahnverwaltung vorersehenen Dispositionsfonds von 1 500 000 Mark, durch Kenntnisaufnahme für erledigt.

Auf Antrag des Abg. Biesenbach wird hierauf der Gesetzentwurf über das Verfahren bei Vertheilung von Zinsschuldenscheinen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts in der von der Kommission vorgeschlagenen abgeänderten Fassung an die Abgeordneten.

Es folgen Petitionen. Die Debatte über die Petition des Direktors und der Lehrer an der Landwirtschaftsschule zu Weisburg, betreffend die Stellung der Lehrer an den Landwirtschaftsschulen wird mit der über die Petitionen von Lehrern an städtischen höheren Lehranstalten wegen Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten auf denen an städtischen staatlichen Patronats verbunden.

Referent Abg. Dr. Kropatschke beantragt Namens der Unterrichtscommission über die erstgenannte Petition zur Tagesordnung überzugehen, die zweite dagegen der Regierung als Material für die baldige gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten zu überweisen.

Die Abgg. Lieber und v. Minnigerode beantragen, die Weisburger Petition ebenso zu behandeln, wie die der Lehrer an städtischen höheren Lehranstalten.

Abg. v. Schenkendorf erachtet die Bitte um Wiederaufnahme des Gesetzentwurfs betr. Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an städtischen staatlichen Patronats für durchaus gerechtfertigt, bei der isympathischen Haltung der Regierung gegenüber den letzteren erscheine ihm die Art des Beschlusses irrelevant und es empfehle sich daher die Annahme der Kommissionsvorlage.

Die Abgg. v. Minnigerode und Dr. Lieber befürworten ihre Anträge unter Hinweis darauf, daß die verschiedenen Petitionen im Wesentlichen doch nur dasselbe Ziel anstreben. Letzterer betont jedoch ausdrücklich, daß er damit keine ablehnende Haltung gegenüber dem beabsichtigten Gesetzentwurf annehme; denn dieselbe sei lediglich dem Wunsch entsprungen, das Eingangsrecht des Staates in die Epistole kommunalen Rechts nicht zu erweitern. Das könne ihn aber nicht abhalten, gleichmäßige Behandlung zu verlangen.

Der Antrag Minnigerode-Lieber wird angenommen.

Ueber zwei Petitionen: 1) die der Witwe Meyer zu Blankenhagen, Regierungsbefehl Münden, wegen Entschädigung für Abtretung eines Grundstücks zur Erweiterung des Schlagenbaches, sowie 2) die von Bewohnern der Gemeinde Fethland, Kreis Genthin, wegen nachtheiliger Ueberlastung von Parzellen der dortigen Domäne, geht das Haus zur einfachen Tagesordnung über.

Begüßlich der Petition der Deputierten des Rensander Deichverbandes, Regierungsbefehl Emsbürg, wegen Entschädigung aus Anlaß der Verlängerung des Haukeflüßelbeides, schlägt die Kommission auch Ueberlegung zur Tagesordnung vor, jedoch unter Hinweisung der Erwägung, daß die durch Beschluß vom 21. Mai v. J. beauftragten Ermittlungen eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluß gekommen seien.

Das Haus nimmt den Kommissionsvorschlag an.

Die Petition des Eigentümers Groß in Westfalen um Abänderung der Bestimmungen des Reichstags für den Deichverband des Dautinger Weiders, welche den Ausfluß von Erde zur Wiederherstellung des Deichfeldes betreffen, wird unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Wessel, der die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen sehen möchte, gleichfalls durch Ueberlegung zur Tagesordnung erledigt.

Begüßlich dreier Petitionen: 1) der Fabrikanten Eppen und Gen. in Witten u. a. D. betr. den Bau einer Sekundäreisenbahn von Soltau nach Witten a. d. R., 2) der Einwohner Friede und Gen. in Meiersberg betr. den Ausbau der Bahnhofs- und Raststätten und 3) des Geheimen Kommerzienraths Bach in Mettlach und Gen. betr. Fortführung der Hochwaldbahn in der Richtung nach Tüschmühle mit der Gabelung nach Merzig beantragt die Budgetkommission durch ihren Berichterstatter Abg. Schöbber, dieselben der Regierung als Material zu überweisen.

Im Bezug auf die zweite Petition verlangt

Abg. Biesenbach die Petition mindestens der Regierung zur Erwägung zu überweisen, da der Staat bei Ankauf des rheinischen Eisenbahnunternehmens die faktische Verpflichtung des Ausbaues übernommen habe. Während regierungsgewärtig diese Verpflichtung in Abrede gestellt wird, unterstützt Abg. Bygen den Antrag Biesenbach. Im Verlauf der weiteren Diskussion stellt Abg. Katorp den Antrag, die Petition bei der verwickelten Sachlage zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückzuverweisen. Nachdem Abg. Biesenbach diesem Vorschlage gegenüber von dem seitigen zurückgetreten, nimmt das Haus nach längerer Debatte den Antrag Katorp an.

Begüßlich der dritten Petition verwendet sich Abg. Enneccerus unter ausführlicher Darlegung der örtlichen Verhältnisse für den Ausbau der Bahn von Hermeskeil über Weitz nach Tüschmühle. Geh. Reg. Rath Dr. Wicke erklärt dem gegenüber, daß seitens der Staatsregierung eine Entscheidung für die eine oder andere Richtung der Fortführung noch gar nicht getroffen; es liege daher auch für das Haus kein Grund vor, sich in dem von den Petenten gewünschten Sinne auszusprechen. Die Staatsregierung werde nach gerechtester Würdigung aller einschlagenden Verhältnisse im Interesse der Beteiligten entscheiden.

Die Abgg. Lehmann und Anselb unterstützen gleichfalls die Wünsche der Petenten, ohne jedoch einen den Antrag der Kommission abändernden Vorschlag zu machen.

Die Anträge der Kommission begüßlich der Petitionen sub 1 und 3 werden hierauf angenommen.

Schließlich wird noch eine Petition der Wochener Fischereigenossenschaft n. a. um Abänderung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 wegen nicht erschöpften Infanzanzuges in Gemäßheit des Kommissionsantrages (vertreten durch Abg. Frhr. v. Grothe) durch Ueberlegung zur Tagesordnung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 15. März 11 Uhr. (Zweite Beratung der Eisenbahnverstaatlichungs- und der Sekundäreisenbahn-Vorlage.)

Schluß 2½ Uhr.

Reichstagsverhandlungen.

* Berlin, 11. März. Der Reichstag verhielt heute zunächst in brüderlicher Rührung die Militärvorlage. Eine Generaldebatte fand nicht statt. Das Gesetz wurde ohne Debatte in den Einzelbestimmungen und demnachst im Ganzen in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 31 Stimmen definitiv angenommen. Dafür stimmten die Konservativen, die Reichspartei und die National-Liberalen, dagegen die Freisinnigen und Sozialdemokraten, das Centrum (34 Mitglieder) enthielt sich des Votums bis auf die bekannten sieben Mitglieder, welche dafür stimmten; die Polen und Elsässer waren nicht anwesend.

Es folgte die Debatte über die Resolution des Abg. Rickert die Einführung einer Reichseinkommensteuer zur Deckung der durch die Militärverträge erwachsenden Mehrkosten. Abg. Rickert erinnerte daran, daß die „National-liberale Korrespondenz“ anfangs dieses Jahres den Gedanken der Resolution freudig begrüßt und gebilligt habe, daß die persönlichen Lasten künftig mehr auf die Schultern der Reicheren gelegt werden. Einen formalen Gesetzentwurf hätte er ausarbeiten können, indessen hätte keine Partei erst einmal sehen wollen, wie sich das Haus zu dem Antrage stelle. Die Verfassung weise ausdrücklich dem Reiche die Steuererhebung zu, und zwar nicht nur die indirekten Steuern. Das Wort „indirekte“, welches in dem Verfassungsentwurf gestanden hatte, wurde von dem konstituierenden Reichstage gestrichen. Art. 70 der Verfassung nehme ausdrücklich Reichsteuern in Aussicht. Abgeordneter Miguel betonte auch damals ganz ausdrücklich, daß die Militärverträge nur ein Nothbehelf sein sollten. Würde es sich um Millionen Kosten handeln, dann könnte die Erhebung vielleicht Schwierigkeiten haben; indessen das sei doch hier nicht der Fall. Die damals in allen Parteien herrschenden Ideen seien jetzt vollkommen abgeklappt. Jetzt habe die freisinnige Partei in Frage der ungerechten Steuervertheilung seit 1879 den Zeitpunkt für gekommen, gegen ihre Gewohnheit mit einem positiven Steuerplane, der den alten Gedanken wieder aufnehme, hervorzutreten. Ein Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten liege nicht vor; auch sei das Projekt vollkommen durchführbar, denn die Zahl der Steuern sei überaus gering. Man sage nun, es sei viel einfacher, wenn die Einzelstaaten das Projekt durchführten; aber einer Reform der direkten Steuern ohne gleichzeitige Quotifizierung würde keine Partei nicht zustimmen. Die Festsetzung des Massensumme wicke progressiv nach unten. Was wolle den gewaltigen indirekten Steuern gegenüber die kleine Summe, welche das freisinnige Projekt auferlegen würde. Er empfehle demnach die Resolution zur Annahme. Seine Partei sei durchaus keine prinzipielle Gegnerin aller indirekten Steuern, aber sie wolle eine Reform des Steuersystems im Sinne direkter Steuern. Weise man ihn heute zurück, so könne man sich darauf verlassen, daß er immer wieder kommen werde. Bei Schluß des Blattes spricht Abg. v. Suene.

Berliner Nachrichten.

C Der Kaiser empfing gestern Nachmittag nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt den Kronprinzen. Im Laufe des heutigen Vormittags hörte der Kaiser die Vorträge des Grafen Perponcher und des Grafen Hochberg, konferierte mit dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und empfing den Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Regiments Nr. 1, Oberst v. Hennings, und später den Ober-Hof- und Kompreibiger Dr. Kögel. Mittags stattete der Herzog von Anhalt dem Kaiser einen längeren Besuch ab. Am Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr findet bei den Majestäten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Alexander von Rußland ein Gala-Diner statt.

C Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittag stattete der Kronprinz Herrn v. Lespeß einen Besuch ab.

C Der Herzog von Anhalt ist gestern Abend aus Dessau hier angekommen.

Generalmajor Dorndorf, Kommandeur der 1. Infanteriebrigade, hat, der „Königsh. Post.“ zufolge, den erbetenen Abschied erhalten. An seiner Stelle ist der bisherige Chef des Generalstabs des 1. Armee-Korps Oberst von Hartenwerffer befördert und zum Nachfolger des letzteren Oberstleutnant von Stulpnagel, Direktor der Kriegsschule in Potsdam, ernannt worden.

Zum ersten Staatsanwalt in Danzig, an Stelle des nach Berlin versetzten Herrn Müller, ist der Staatsanwalt Weichert in Berlin ernannt worden.

Zu Ehren des Herrn von Lespeß hatte der Herzog und die Herzogin von Sagan am Donnerstag Abend ein größeres Diner veranstaltet. Herr von Lespeß erschien mit dem französischen Botschafter Perbette, bei dem er befreundet während seines hiesigen Aufenthalts Wohnung genommen hat. In derselben Zeit und in demselben Hause, unter dem Ruben 65, fand zu Ehren des Bischof Kopp ein Diner bei dem Fürsten und der Fürstin Hermann zu Scharfstein-Brachenberg statt, zu dem u. A. der Herzog von Ratibor geladen war.

Nachdem die Deutsch-westafrikanische Kompagnie ihre erste Handelsexpedition nach Südwestafrika abgeschickt hat, berichtet sie, wie oben berichtet wird, gegenwärtig eine zweite größere vor. Sie beabsichtigt im April oder Mai ein eigenes Handelschiff, über dessen Erwerbung die Gesellschaft gegenwärtig verhandelt, mit Waaren nach verschiedenen Punkten der Westküste zu senden. Dort sollen Faktoreien und Speicherräume aufgeschlagen werden, um deutsche Fabrikate daselbst zu stapeln und sie gegen Naturprodukte einzutauschen. Die Deutsch-westafrikanische Kompagnie hat das Prinzip aufgestellt, ausschließlich deutsche Fabrikate abzugeben. Weitere größere Unternehmungen werden geplant, die dazu dienen sollen, die deutschen Kolonien in Westafrika für den Absatz deutscher Industrieprodukte dienlich zu machen und die deutsche Kultur in diese Länder zu tragen.

Die Londoner Presse spricht sich höchst günstig über die Denkschrift, welche der Kriegsminister Stanhope seinem Mobilisierungsplan beigelegt hat, aus.

Die „Times“ meint, daß es sich unter den vertrockneten Beamtenspitzen zu regen beginne, man dürfe aber nicht zu langsam in seinen Hoffnungen sein. „Soll das Parlament und das Land sich aber für den Mobilisierungsplan erwärmen, so müssen beide, wie Herr Stanhope richtig bemerkt, einsehen, daß wenn der Plan überhaupt angenommen wird, er auch systematisch ausgeführt werden muß. Es hat keinen Zweck, wenn eine Regierung eifrig den Plan fördert, während die nächste ihn vernachlässigt, wenn ein Parlament reichliche Bewilligungen macht, während das nächste knaupert. Die Angelegenheit ist von schwerwiegender Bedeutung, und unter langen Säumen, Vorschlagsregeln zu treffen, ist um so gefährlicher, als jeder andere Staat es für seine elementare Pflicht erachtet, für alle Eventualitäten gerüst zu sein.“ Der „Standard“ äußert sich über die Denkschrift wie folgt: „Zum ersten Male in dieser Generation ist dem Lande eine aufrichtige Darstellung der Bedürfnisse der Armee vorgelegt worden, so daß auch gewöhnliche Leute begreifen können, in welchem Zustande wir uns als Militärmacht befinden. Alles in Allem genommen ist derselbe, abgesehen von Zahlen, folgender: eine halbe Million Mann, darunter unter Umständen viel Infanterie, ein Armeebudget von etwas über 17 000 000 Pfd. Sterl., kein wirklicher Organisationsplan für den Kriegszustand, endlich ein Versuch, für zwei Armeekorps etaten solchen zu entwerfen. Wird der Versuch durchgeführt werden oder wird er in der in Nichts zerfallen, wie so oft früher? Es ist dieses eine Bekehrungsfrage.“

Der Vorstand des Berliner Zweigvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat beschlossen, seine Frühjahrssammlung zu einer Art von brandenburgischem Provinzialtag auszuweiten, indem er die Vertreter des allgemeinen deutschen Vereins gleichen Namens in der Provinz und andere geeignete Persönlichkeiten oder Stellen dazu einladet. Ein Mitglied des Vorstandes und bekannter hervorragender Medizinalbeamter, der als solcher früher in Stralburg wirkte, Dr. Wasserfuh, will über das Berliner Schankkonzessionswesen referieren. Ueber den Stand dieser Sache in den zum brandenburgischen Stadtag gehörigen Städten hat Stadtrath Köfel zu Lande-

berg demselben schon 1883 statistischen Bericht erstattet und daran ein Referat geknüpft, das in einer einstimmig angenommenen Resolution zu Gunsten der Vereinskommunikation auslief. Indessen ist dieselbe nur erst in verhältnismäßig wenigen Orten der Provinz wie Landsberg, Brandenburg, Guben, Sorau eingedrungen, und die Gelegenheit wäre günstig neue Fäden anzuknüpfen, die sich dann vielleicht auch zu einem bauernden Netze verflechten. Vor vier Jahren mochten selbst die thätigen Freunde der Mäßigkeits-Sache noch im Unklaren über die örtlichen besonderen Aufgaben sein, welche sie sich zu setzen hatten; heute stellt der Verein selbst ihnen eine Auswahl zur Verfügung, die keinen noch so begeisterten Eifer im Stiche lassen wird.

Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 11. März 1887, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0° C. u. d. Meeresspiegel in mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Grad C.
Mullaghamore	759	ESW	1	bedeckt 6
Aberdeen	762	N	4	Schnee - 1
Christiansund	759	D	4	Schnee - 4
Kopenhagen	762	NW	1	wolkenlos - 2
Stockholm	757	N	2	wolkenlos - 5
Saparanda	748	NW	4	wolfig - 16
Petersburg	749	NW	3	wolkenlos - 10
Ork., Queenstown	766	ESW	4	Regen 7
Brak	762	D	4	Dunst 3
Selder	764	S	1	wolfig 0
Sylt	764	NW	1	heiter - 1
Hamburg	764	SW	2	halb bed. - 1
Wismar	763	N	2	heiter - 2
Neufahrwasser	760	N	1	heiter - 2
Meer	759	NW	5	halb bed. - 1

Paris	762	ND	2	bedeckt - 1
Münster	764	S	2	heiter - 2
Karlsruhe	763	ND	1	wolkenlos 1
Wiesbaden	764	ND	2	wolkenlos 2
München	762	N	3	bedeckt 0
Garmisch	766	S	1	bedeckt - 3
Berlin	765	ND	2	halb bed. - 2
Wien	764	N	1	Schnee 1
Breslau	764	NW	3	halb bed. - 2
St. Petersburg	761	ND	4	wolkenlos 4
Wien	761	D	1	wolfig 7
Brak	763	SW	1	heiter 8

*) Reif. *) Nacht Graupeln. *) Nebel, Reif. *) Reif, Reif.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Asien ist die Luftdruckverteilung sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung schwach und meist aus variabler Richtung. Ueber Centralasien hat die Bewölkung abgenommen und ist vielfach heiteres Wetter eingetreten. Die Temperatur ist in Deutschland erheblich herabgegangen, so daß dieselbe fast überall unter der normalen liegt; in Nord- und Mitteldeutschland herrscht leichter Frost. In Großbritannien und Deutschland fanden vielfach Regen oder Schneefälle statt, in Friedrichshafen sind 11 mm. Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin. Im Monat März 1887.

Tag.	Stunde.	Bar. in mm. u. d. Meeresspiegel in mm.	Therm. in Grad C.	Windrichtung und Stärke in Grad C.	Wolken in 10.	Beob. in 10.	Frühst. in 10.	In 24 Stun. höchste Temp. niedrigste Temp. in Grad C.
10. 9 Abds.	757,6	1,0	NW 1	2	68	6,1		
11. 7 Mrgs.	759,9	- 2,7	SW 1	0	94	1,0		
12. 2 Mrgn.	758,7	4,3	NW 4	44	2,1			

Reif. Nebel. Bodentemperatur 7,0° C. Minim. - 6,4° C.

Resultate der Wolkenbeobachtung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der kaiserlich deutschen Seewarte für den 12. März.

Wetter mit schwacher Luftbewegung und wenig veränderter Temperatur; geringe oder keine Niederschläge.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 11. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Saale“ ist gestern Nachmittag 5 Uhr in Southampton eingetroffen. (Privat-Telegramm der „National-Zeitung“.)

Continental-Telegraphen-Kompagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Paris, Freitag, 11. März. Wie weitere Nachrichten aus Belfort melden, ist die daselbst stattgehabte Explosion in Folge der Ueberladung des zur Fällung eines Geschosses verwendeten Melinit entstanden.

Wien, Freitag, 11. März. Die Abstimmung über die von Cisihi beantragte Tagesordnung, in welcher die Haltung der Minister in der letzten Krisis als den parlamentarischen Gebrauchen zuwiderlaufend getadelt wird, dürfte erst morgen stattfinden. — „Opinion“ hebt wiederholt hervor, daß das Einvernehmen Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn keinerlei aggressiven Charakter gegen irgend einen anderen Staat involviere.

Newyork, Freitag, 11. März. Von den Passagieren, welche sich auf dem inzwischen wieder flott gewordenen Dampfer „Rhein“ befanden, sind 75 in Newyork und 60 in Norfolk an Landet worden.

Hamburg, Freitag, 11. März. Der Wollidampfer „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft ist von Newyork kommend, heute Morgen 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Köln, Freitag, 11. März. Bei der heutigen Ziehung der Domänen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 75 000 Mark auf Nr. 315 561.

Wien, Freitag, 11. März. Fröh. Wie die „Presse“ meldet, wurde gestern in der Angelegenheit der ungarischen Finanzoperationen in der Kreditanstalt eine Konferenz abgehalten, welcher ein Vertreter der ungarischen Kreditbank beizubohnte. Es wurde in Erwägung gezogen, ob es angeht, die Lage nicht zweckmäßiger wäre, das Defizit des Budgets im Betrage von 22 Millionen Gulden durch Anleihen, die sonstigen Kredite im Betrage von 44 Millionen aber durch Emissionen von Goldrenten zu decken. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden.

Frankfurt a. M., Freitag, 11. März. Aufgangscourse: Kreditaktien 222, Frankofen 191, Lombarden 70, Galizier 159, Ägypter 72,50, 4proz. ungar. Goldrente 78,20, Ostbahn 94,20, Disconto-Kommandit 192,40. Feil.

Köln, Freitag, 11. März. Nachmitt. 1 Uhr. Getreide-markt. Weizen loco hiesiger 17,75, fremder loco 18,25, März 17,05, Mai 17,40, Juli 17,70. Roggen loco 14,50, März 12,55, Mai 12,90, Juli 13,00. Hafer loco 14,75. Stroh loco 23,80, Mai 23,45, Oktober 23,55.

Magdeburg, Freitag, 11. März. Zuckerbericht. Rohzucker, ercl. von 96 Proz. 20,00, Kornzucker, ercl. 88° Rendem. 19,10, Nachprodukte ercl. 75° Rendem. 16,60. Schmelz behauptet. Gem. Raffinade mit Sah 24,50, Gem. Melis 1, mit Sah 23,35. Feil. Rohzucker 1. Produkt Trautts f. a. B. Hamburg. Zertifikat, Freitag, 11. März. Nachmittags 1 Uhr. (Getreide-markt.) Weizen mark. loco 158-163, April-Mai 166,00, Juni-Juli 166,50. Roggen loco 14,50, April-Mai 14,00, Juni-Juli 12,00, Juni-Juli 12,00. Hafer loco 14,75, April-Mai 14,00, Juni-Juli 13,80, August-September 14,10. Getreidemarkt loco 11,80.

Posen, Freitag, 11. März. Spiritus loco ohne Sah 35,80, März 36,10, April-Mai 36,70, Juni 37,70, Juli 38,20, August 38,70. Tendenz: emattend.

Sealbahn. Den Stamm-Prioritäten gegen Breiten-Marienhauer um 1 Proz., Marienburger um 1 Proz. an, während Weimar - Gera 1/2 Prozent billiger notlitten. Teilerwerbsche, Schweizer und Russische Bahnen zumeist 100. Den letzteren gewonnen Südbahnen 1 Proz., Mosk. -Kas. 1/2 Prozent. Kassabahn ruhig, aber sehr. Preussisches Lebensan wurde besser bejaht. Russische Werthe schlugen ausnahmslos schlechte Richtung ein. Auf dem Industrie - Aktienmarkte kam eine ausgiebige Kauf-lust zur Geltung. Den den Berg- und Hüttenwerken standen Braunschweiger Stamm - Prioritäten, Steinfberger Zink und Oer-schlesische Bedarf im Vordergrund, und von den anderen Industrie-papieren sind als beliebt hervorzuheben: Steintener Balkan (m. 8), Bappen (m. 2), Admiralgarten (m. 1), Edme (m. 4), Union-brauerei (m. 1.50), Reuling (m. 1.50), Wilhelmshütte (m. 1.50), Voigt u. Winde (m. 3.50), Geopoldshall (m. 2), Pulini (m. 3.50), Braunschweiger Znte (m. 2.75), Bonumerke Maschinen (m. 1.25), Westfälische Draht (m. 4), Stahlfurt (m. 2), Linke (m. 1.75), Zeiger Maschinen (m. 1), Charlottenburger Bau (m. 2.50), Bauausführungen (m. 2), Linke (m. 2), Schwarzlopp (m. 4.75), Große Ferkelbahn (m. 2.50) und Grulon (m. 2.50). Inlandische Allgewerthe still, aber fest. 3 3/4 Proz. Konfekt gemannet 0,10 Prozent. Auch für 3 3/4 Proz. Pfandbriefe zeigte sich heute mehr Interesse. Deutscherholländische Prioritäten gut behauptet; 3 Proz. Franzosen waren begehrt. Russische Prioritäten erlittenen sich gut. Bedrängung: Werthababestellungen bildeten die Regel.

Course um 2 1/2 Uhr per ultimo März. Kredit 465,00, Franzosen 388,00, Lombarden 146,00, Diskonto 193,00, Deutsche Bank 156,00, Berliner Handels-Gesellschaft 150,25, Dortmunder Aktien 60,12, Laurabütte 77,87, Bochum 121,75, Medienburger 138,75, Mainz 92,25, Marienburger 36,25, Dörschken 64,87, Galizier 80,00, Goltshardbahn 99,12, Wittmaler 112,25, Tüfken 13,37, Serbische Rente 77,25, Neue 80,50, Spanien 64,37, 4 Proz. ungar. Goldrente 78,75, 4 Proz. Aegypter 72,60, Türkische Tabak-Aktien 71,75, Italiener 96,25, 1871/73er Russen 93,87, 1880er Russen 80,37, 1884er Russen 94,12, III. Orient 55,62, Russ. Renten 181,75. Tendenz: fest.

(Verpflichtete Eisenbahn-Staats-Aktien.)						
Elisabeth-Besth.	5	5	1/1	1/7	—	—
Kron-Loisbahn	5	5	1/1	1/7	—	—
Frankr.-Rudolfsb.	4	5	1/1	1/7	72,10	53 3/4
Niederschf. Wärt.	4	4	—	1/1	102,00	0
Stargard-Börsener	4	4	1/1	1/7	103,70	0
Bozener	5	5	1/1	1/7	78,25	0

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				
Nachb.-Südk.	5	1/1	1/7	102,00 G
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3 1/2	1/1	1/7	98,50 G
do. V. VII. VIII.	4	1/1	1/7	101,75 G
do. IX. Ser.	4	1/1	1/7	—
do. Märk. (Nordb.) cond.	4	1/1	1/7	—
Berlin-Anhalt. Lit. C.	4	1/1	1/7	—
do. (Oberlausitz)	4	1/1	1/7	—
Berlin-Breslauer gar.	4 1/2	1/4	1/10	101,90 G
Berlin-Görlitzer Lit. B.	4	1/1	1/7	101,50 bz G
Berlin-Potsdamer I. III. C.	4	1/1	1/7	101,75 G
Berl.-Potsd.-Magdb. A. C.	4	1/1	1/7	101,50 bz
Berlin-Stettiner	4	1/4	1/10	101,50 G
Brandenburgische	4 1/2	1/1	1/7	—
do. Landesbahn.	4	1/1	1/7	98,75 G
Bresl.-Schweidn.-Greib. H.	4	1/4	1/10	—
do. Lit. K.	4	1/1	1/7	—
do. de 1876	5	1/4	1/10	101,50 bz
Breslau-Warthauer	5	1/4	1/10	—
Cöln-Mindener IV. Cm.	4 1/2	1/4	1/10	102,00 B
do. V. Cm.	4	1/1	1/7	—
do. VI. A. B.	4	1/4	1/10	101,90 B
do. VII. Cm.	4	1/1	1/7	101,75 G
Deutsch-Nordb'scher Elbth.	4	1/1	1/7	99,00 bz B
Halberstadt-Blankenburg	4	1/1	1/7	—
Hollstein'sche Warfshahn	4	1/1	1/7	—
Unst.-Büchen gar.	4	1/1	1/7	—
Magdeb.-Halberst. de 1865	4	1/1	1/7	101,50 bz G
do. de 1873	4	1/1	1/7	101,50 bz G
do. Reipz. Lit. A.	4	1/1	1/7	103,00 G
do. Lit. B.	4	1/1	1/7	101,50 G
do. Mittelb.	3	1/1	1/7	89,90 G
Mainz-Kudwigsh. 68,69	4	1/1	1/7	—
do. 75,76,78 cond.	5	1/3	1/9	101,50 G
do. 74 cond.	4	1/4	1/10	101,25 G
do. v. 1881	4	1/2	1/8	—
Niederb'scher. Märk. I. Ser.	4	1/1	1/7	101,20 G
do. II. Ser. 1824	4	1/1	1/7	—
do. Oblig. Lu. II. Ser.	4	1/1	1/7	101,20 III. 104
Nordb.-Erfurter I. Cm.	4	1/1	1/7	—
do. do. II. Cm.	4	1/1	1/7	—
Oberb'sche Lit. B.	3	1/1	1/7	—
do. Lit. D.	4	1/1	1/7	101,50 G
do. Lit. E.	3 1/2	1/4	1/10	98,25 G
do. Lit. F. I. Cm.	4	1/4	1/10	101,50 G
do. Lit. G. H.	4	1/1	1/7	101,50 bz
do. Cm. v. 1873	4	1/1	1/7	101,50 G
do. Cmt. v. 1879	4 1/2	1/1	1/7	105,50 G
do. Cm. v. 74, 80	4	1/1	1/7	101,50 G
do. Cm. v. 1883	4	1/1	1/7	—
do. Niederb'sch. Zwng	3 1/2	1/1	1/7	97,50 G
do. (Stargard-Posen)	4	1/4	1/10	—
Ostpreuss. Südb. A. B. C.	4	1/1	1/7	102,50 B
Rechte Oderufer	4	1/1	1/7	101,50 B
Rheinische	3 1/2	1/1	1/7	—
do. v. 58 u. 60	4	1/1	1/7	101,75 G
do. v. 62, 64, 71, 73	4	1/4	1/10	101,90 B
Saalbahn	3	1/1	1/7	94,60 B
Schleswig-Holsteiner	4	1/1	1/7	—
Schüringer VI. Cm.	4	1/1	1/7	101,50 G
Weinart-Geraer	4	1/1	1/7	—
Werrabahn I. Cm.	4	1/1	1/7	101,00 B

(Verkauflichste Eigenth.-Prioritäts-Oblig.)				
zum Bezug von Pr. 3 1/2% Consols abgestempelt.				
Berlin-Brandenburgische IV.	4	1/1	1/7	98,50 G
Berlin-Potsdamer D.	4	1/1	1/7	98,50 G
do. do. E. F.	4	1/1	1/7	98,50 G
Elb.-Mindener I.	4	1/1	1/7	98,50 G
Salz.-Soran G.	4	1/1	1/7	98,50 G
Lehrter I. III. IV. V.	4	1/1	1/7	98,50 G
Lehr.-Mindener III.	4	1/3	1/10	98,60 bzB
Rheinische 65—69	4	1/4	1/10	99,00 G
Kaden-Maschke	4	1/1	1/7	101,00 B
Niederschlesn gar.	5	1/5	1/11	77,00 bz
Sächsische Nordb. Gold	4	1/1	1/7	99,60 bzB
Sulzbacher Gold-Obl.	4 1/4	1/4	1/10	104,50 G
Dup.-Bodenb.	5	1/1	1/7	84,25 H. —
do. H.Gm.	5	1/4	1/10	83,00 H. 106,00
Dup.-Brag Gold-Prior.	5	1/1	1/7	108,00 G
do. do.	4	1/1	1/7	98,40 G
Elisabeth-Weiss Gold-P.	4	1/4	1/10	99,90 bzB
Frank.-Sachsenb.	4	1/4	1/10	74,80 bzB
Frankfurter-Bark gar.	5	1/4	1/10	80,20 G
Salz.-Karl-Ludwigsb. gar.	4	1/1	1/7	78,75 G
do. do. 1882	4	1/1	1/7	—
Gotthardbahn III. Serie	5	1/4	1/10	—
do. IV. Serie	5	1/1	1/7	105,00 bzB
do. conv.	4	1/1	1/7	100,90 bzG
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	1/5	1/11	93,70 B
do. do.	4	1/1	1/7	79,40 bzG
Kais.-Oberb. gar.	5	1/1	1/7	78,70 B
do. do. Gold-Prior. g.	5	1/1	1/7	101,00 G
Kreuzing.-Kulobf. gar.	4	1/4	1/10	71,80 bzG
do. Salzammergut	4	1/4	1/10	99,20 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. (Fortf.)					Bank-Papiere.					Industrie-Papiere. (Fortsetzung.)					Bergwerks- und Hüttengeellschaften.								
Leipzig-Berlin. Prior. 4	1/5	1/11	70,10	6	Magener Disc.-Gef.	7	—	4	1/1	115,00	ba	6	8	9	1/10	157,25	3	0	1/1	36,50	a. 25,70		
do. do. Prior. 4	1/5	1/11	63,40	6	Alig. Deutsche G. G.	4	31	1	1/1	70,00	3	6	7	4	1/10	145,00	ba	114	124	1/1	175,00	ba	
Mähr.-Schl. Centralf. 1	pr. Schl.	49,50	ba	6	Amsterdamer Bank	6	—	1	1/1	127,50	3	9	10	4	1/10	179,25	3	0	1/1	71,00	ba		
do. do. Prior. 4	1/3	1/9	64,50	6	Anglo-Deutsche Bf.	0	4	1	1/1	—	—	21	26	4	1/10	355,50	ba	0	—	1/1	132,50	ba	
Deft.-Frz. St. alte. gar. 3	1/3	1/9	332,80	ba	Antwerpener	6	6	1	1/1	—	—	—	—	—	1/10	85,00	a. 34,00	6	6	1/1	99,70	ba	
do. do. 1874. gar. 3	1/3	1/9	382,50	ba	Badische Bank	5	4	1	1/1	—	—	—	—	—	1/10	115,00	ba	6	6	1/1	103,00	ba	
do. do. 1885. gar. 3	1/3	1/9	379,80	ba	B. f. Rheinl. u. Westf.	5	—	1	1/1	94,00	6	3	4	4	1/10	77,50	3	0	—	1/1	39,60	B. —	
do. Ergänzungsb. gar. 3	1/3	1/9	379,80	ba	B. f. Sprit-Prod. G.	5	6	1	1/1	97,00	ba	33	43	4	1/10	717,00	ba	0	—	1/1	122,00	ba	
do. Frz. Staats. I. II. 5	1/5	1/11	106,75	6	Bayer. Bankverein	4	—	1	1/1	94,75	6	2	4	4	1/10	126,00	ba	6	—	1/1	54,10	3	
do. do. Goldprior. 4	1/5	1/11	99,40	6	Bayer. Bankverein	8	9	1	1/1	—	—	12	14	4	1/9	280,00	ba	0	—	1/1	—	—	
do. do. Goldprior. 4	1/4	1/10	73,70	ba	Bayer. Handelsbank	6	5	1	1/1	—	—	—	7	4	1/10	153,00	ba	0	—	1/1	—	—	
do. do. Goldprior. 4	1/3	1/9	83,80	6	Berg. Markt. Bank	6	—	1	1/1	111,75	ba	5	6	4	1/10	128,25	ba	0	—	1/1	53,00	ba	
do. do. Goldprior. 4	1/6	1/12	104,80	6	Berliner Cassenver.	54	4	1	1/1	117,00	ba	6	7	4	1/10	142,50	ba	0	—	1/1	80,60	ba	
do. Lit. B. (Geldprior.)	1/5	1/11	81,60	ba	do. Handelsbank	8	—	1	1/1	150,25	ba	13	2	4	1/10	87,75	a. —	5	4	1/1	104,25	3	
Ditau-Friedland	5	1/4	1/10	77,10	6	do. Maklerverein	6	9	1	1/1	115,15	6	—	—	—	1/10	124,75	ba	0	—	1/1	22,25	a. 14,50
Elben-Frieden	4	1/1	1/7	71,20	6	do. Prod.-Hdbk.	4	4	1	1/1	88,25	ba	6	—	—	1/7	99,00	3	0	—	1/1	—	—
Kauz-Ledenberg. Gold-P.	3	1/4	1/10	66,25	ba	Verf.-Handelsverein	9	6	1	1/1	120,00	ba	0	—	—	1/6	60,50	3	6	—	1/1	—	—
Reichenb.-P. (S. R. Verb.)	5	1/4	1/10	81,50	6	Braunsch. Bank	5	4	1	1/1	—	—	12	12	4	1/1	195,25	3	0	—	1/1	—	—
do. Goldprior. 4	1/4	1/10	102,50	6	do. Creditbank	6	5	1	1/1	107,00	ba	—	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	40,00	3	
Schweizer Centralbahn	4	1/5	1/11	—	6	do. Hyp.-Bank	4	4	1	1/1	89,70	6	14	14	4	1/1	—	—	0	—	1/1	—	—
do. Centr. u. Nordb.	4	1/4	1/10	—	6	Fremer Bank	4	18	1	1/1	101,50	ba	8	—	—	1/7	104,50	ba	0	—	1/1	60,60	ba
Süditalienische Bahn	3	1/4	1/10	321,00	fl. —	Preßl. Disc.-Bank	5	—	1	1/1	88,00	ba	5	—	—	1/7	—	—	0	—	1/1	11,90	3
Südb.-Bahn (Bombard.)	3	1/1	1/7	309,50	3	do. Wechselbank	5	—	1	1/1	96,50	3	5	—	—	1/7	—	—	0	—	1/1	78,00	a. 33,00
do. do. neue	3	1/4	1/10	309,50	3	Chemn. Bankverein	5	6	1	1/1	102,25	3	1	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	49,50	ba
do. do. Obligationen	3	1/1	1/7	102,90	ba	Coburg. Creditbank	3	3	1	1/1	75,25	6	18	20	4	1/1	393,50	3	1	—	1/1	105,00	ba
do. do. Gold-P.	4	1/5	1/11	96,40	6	Göln. Wechselbank	5	5	1	1/1	94,00	ba	7	—	—	1/1	71,00	3	2	—	1/1	67,10	a. 32,00
Leipzig-Berlin	5	1/5	1/11	81,10	fl. —	Göln. Wechselbank	7	6	1	1/1	119,20	6	4	—	—	1/1	80,25	3	3	—	1/1	74,00	ba
Ungar.-Galiz. Verb. G. 5	1/3	1/9	76,75	6	Danziger Privatb.	10	10	4	1/1	136,50	6	4	—	—	1/10	103,50	3	0	—	1/1	25,00	ba	
do. Nordb.-Bahn gar.	5	1/4	1/10	77,00	6	Darmstädter Bank	6	1	1/1	134,60	ba	10	—	—	1/6	106,50	a. 106,50	0	—	1/1	62,00	ba	
do. do. Gold-Prior. 4	5	1/1	1/7	100,80	6	do. Zettelbank	4	4	1	1/1	100,25	6	15	—	—	1/7	186,00	3	6	—	1/1	93,50	3
do. do. Gold-Prior. 4	5	1/1	1/7	76,70	ba	Deffauer Credit neue	7	8	1	1/1	136,00	ba	10	—	—	1/6	106,50	a. 106,50	0	—	1/1	22,50	3
do. do. Gold-Prior. 4	5	1/1	1/7	99,10	ba	do. Creditbank	8	—	1	1/1	138,50	6	12	10	4	1/1	173,00	ba	0	—	1/1	—	—
do. do. II. gar.	5	1/1	1/7	72,70	ba	Deutsche Bank	9	—	1	1/1	155,75	ba	2	—	—	1/1	55,00	ba	0	—	1/1	40,50	a. 20,00
do. do. III. gar.	4	1/2	1/9	72,70	ba	do. Gf. u. Hb. G.	8	—	1	1/1	119,10	6	5	—	—	1/1	97,50	3	0	—	1/1	37,00	ba
König Wilhelm III.	4	1/1	1/7	98,20	ba	do. Genossenschaft	6	—	1	1/1	127,25	6	0	—	—	1/1	23,00	a. 49,00	0	—	1/1	77,80	ba
Portugiesische Oblig.	4	1/1	1/7	91,90	ba	do. Grundschuldb.	5	—	1	1/1	105,00	ba	0	—	—	1/1	68,75	6	0	—	1/1	19,90	ba
Russische	5	1/1	1/7	85,50	3	do. Hypothekenbank	5	5	1	1/1	97,25	ba	0	—	—	1/1	105,10	3	2	—	1/1	71,00	a. 54,75
Russ.-Kaspij	5	1/1	1/7	91,40	ba	do. Nationalbank	4	4	1	1/1	—	—	0	—	—	1/1	92,00	3	3	—	1/1	65,00	a. 32,00
Schwarz.-Kaspij gar.	5	1/3	1/9	98,00	6	do. Nationalbank	11	10	4	1/1	192,60	ba	0	—	—	1/1	92,00	3	5	—	1/1	88,50	ba
do. in Wirt. St. gar.	5	1/3	1/9	—	fl. 95,40	do. Nationalbank	7	7	1	1/1	127,50	ba	0	—	—	1/1	59,75	6	15	—	1/1	218,10	a. —
Schwarz.-Kaspij gar.	5	1/3	1/9	98,50	fl. —	do. Nationalbank	5	5	1	1/1	100,00	ba	0	—	—	1/1	22,10	3	1	—	1/1	41,00	3
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/3	1/9	—	fl. 94,70	do. Nationalbank	0	2	1	1/1	82,50	6	2	—	—	1/1	85,00	3	12	—	1/1	210,00	ba
Große Russ. Eisenb. gar.	5	1/6	1/12	74,25	fl. —	do. Nationalbank	5	—	1	1/1	—	—	0	—	—	1/1	70,50	ba	0	—	1/1	22,00	a. 102,00
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/6	1/12	97,25	ba	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	138,75	ba	0	—	1/1	48,25	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/3	1/9	96,50	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	129,00	ba	0	—	1/1	73,25	a. 24,00
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	90,80	6	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	103,10	3	0	—	1/1	69,50	a. 40,00
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/4	1/10	81,20	6	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	84,50	3	0	—	1/1	71,75	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/5	1/11	97,70	ba	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	105,00	3	0	—	1/1	189,00	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	85,00	ba	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	80,50	3	15	—	1/1	16,25	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/2	1/8	100,40	a. 100,40	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	50,00	3	0	—	1/1	119,00	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/4	1/10	84,75	ba	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	82,10	ba	0	—	1/1	121,50	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/5	1/11	—	fl. 98,50	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	60,00	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/4	1/10	81,20	6	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	95,00	3	2	—	1/1	33,30	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/4	1/10	—	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	123,00	3	6	—	1/1	103,00	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/4	1/10	91,00	ba	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	304,00	ba	0	—	1/1	21,25	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/4	1/10	95,50	ba	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	122,00	ba	0	—	1/1	21,50	a. 44,00
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/5	1/11	—	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	80,00	3	0	—	1/1	154,00	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/5	1/11	86,50	a. 81,50	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	97,00	3	5	—	1/1	87,50	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/4	1/10	97,70	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	93,00	3	0	—	1/1	19,10	3
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	101,00	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	72,90	ba
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	101,00	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	—	—
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	101,00	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	—	—
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	101,00	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	—	—
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	101,00	fl. —	do. Nationalbank	6	6	1	1/1	115,50	ba	0	—	—	1/1	—	—	0	—	1/1	—	—
do. do. Wirt. St. gar.	5	1/1	1/7	1																			